

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Bohnstedt-Gymnasium
in Luckau**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationsbesuch

30.08. – 01.09.2011

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Landkreis Dahme-Spreewald
Wünsdorf



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Die Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung bei der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Aus dieser gehen auch die Beschreibung des Qualitätsbereichs 4 (Führung und Schulmanagement), die Befragungsergebnisse, die Anzahl der Einzelwertungen für den Unterricht, die Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen und das Langprofil für alle Wertungen hervor.

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Bohnstedt-Gymnasiums wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale², die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Relevante Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
			UB	FB	
5. Klassenführung		3,5		2,9	5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		3,0			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,0		2,8	5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,1			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,4		2,9	5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		2,5		2,5	6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,2		2,6	6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2		2,2			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,4		2,8	6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,0		3,2	7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		3,0		3,2	7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,6		2,6	7.3 Klare Lernziele
		2,6		2,7	7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,0			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,1			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,0		3,2	8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,0		3,0	8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		2,8		3,3	8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,6		3,1	8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		1,6		2,4	9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		1,5			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2		2,3		3,1	9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,0		2,8	9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3				2	10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung				2	11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
				2	11.2 Umgang mit Hausaufgaben
2		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz schulischer Entwicklungen
4		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
		3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation					17.1 Grundsätze zur Organisation
					17.2 Beteiligung der Gremien
					17.3 Vertretungsorganisation
					17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation			2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2				1	19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
				2	19.4 Feedbackkultur in der Schule
				2	19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen arithmetische Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen dar.

3 Ausgangsposition der Schule

Die schulischen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation durch kontinuierliche Investitionen des Schulträgers stetig verbessert. So erfolgten die Sanierung der Aula und des Hauses I, womit alle zum Bohnstedt-Gymnasium gehörenden Räumlichkeiten rekonstruiert wurden. Zudem veranlasste der Schulträger in allen Gebäudeteilen die Erneuerung der Elektroanlagen sowie Installationen und setzte brandschutztechnische Maßnahmen um. Seit 2010 erfolgt die farbhistorische Gestaltung der Flure, der Aula und des Treppenhauses im denkmalgeschützten Teil des Schulgebäudes. Das gesamte Gelände des Bohnstedt-Gymnasiums vermittelt einen sehr sauberen, gepflegten und freundlichen Eindruck.

Vorgesehen sind für die kommenden Jahre Unterhaltungsmaßnahmen und die schrittweise Verwirklichung der technischen Maßnahmen des Medienentwicklungsplanes. Der Schulträger gibt für den Zeitraum von 2005 bis Oktober 2011 eine Gesamtinvestitionssumme von 973.000 Euro an.

Es können zwei Informatik-Kabinette und zwei Medienräume für alle Fächer genutzt werden. Das Bohnstedt-Gymnasium verfügt über drei interaktive Wandtafeln und 19 Beamer. In allen Räumen wurden Voraussetzungen für den Einsatz interaktiver Medien geschaffen. Den Lehrkräften stehen zehn Laptops zum variablen Einsatz im Unterricht zur Verfügung. Das Musikkabinett erhielt schrittweise eine erweiterte Ausstattung mit verschiedenen Musikinstrumenten. Im Lehrerzimmer ermöglichen zwei Computerarbeitsplätze den Lehrkräften Zugang zum Verwaltungsnetz der Schule bzw. zum Internet.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig, vertrauensvoll und sachlich angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst Teile des Landkreises Dahme-Spreewald, während sich das Einzugsgebiet wesentlich größer gestaltet mit Gemeinden aus den Landkreisen Teltow-Fläming, Oberspreewald-Lausitz und Elbe-Elster. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung seit der Schließung des Carl-Anwandter-Gymnasiums in Calau im Jahre 2008 nicht mehr vor.

Mit 576 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2011/2012 blieb die Gesamtzahl im Berichtszeitraum relativ stabil. Der Anteil von Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist höher als im Durchschnitt der Gymnasien des Landes Brandenburg. Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Hören“, „Sehen“ und „emotional-soziale Entwicklung“ lernen im gemeinsamen Unterricht. Mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler ist auf den öffentlichen Personenverkehr angewiesen.

Entsprechend der gesunkenen Zahl teilzeitbeschäftigter Lehrkräfte sank die Gesamtzahl der Lehrkräfte am Bohnstedt-Gymnasium. Sie betrug zum Zeitpunkt der Visitation 42. Die personelle Situation im Lehrkräftekollegium stabilisierte sich. Im Schuljahr 2011/2012 unterrichten zwei Lehrkräfte an anderen Schulen, keine Lehrkraft von einer anderen Schule. Die Schule betreut regelmäßig, zurzeit drei Lehramtskandidatinnen bzw. -kandidaten.

Frau Heß leitet die Schule seit 2010. Sie wird seitdem in ihrer Tätigkeit durch die stellvertretende Schulleiterin Frau Becker unterstützt. Die Oberstufenkoordinatorin Frau Mudrack übt diese Tätigkeit seit dem Schuljahr 2003/2004 aus. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt (www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule (www.bohnstedt-gymnasium.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die weitere Einsichtnahme in schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	304	285	94
Eltern	223	168	75
Lehrkräfte	40	36	90

Die Ergebnisse der Befragungen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild aller Gruppen der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	25
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	25/37
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	13

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
11	4	10

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	1	5	7	12	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
	2	1

PC im Raum vorhanden	3
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	6

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
4	52	40	0	0	0	0	0	4

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
64	12	8	16

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von jeweils ca. zehn Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Zufriedenheit

Die Schulgemeinschaft des Bohnstedt-Gymnasiums ist in hohem Grade mit ihrer Schule zufrieden. Die Beteiligten an allen Interviews hoben einhellig das vertrauensvolle Verhältnis und die gut entwickelte Kommunikation zwischen Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften hervor. Sie empfinden die Schule als freundlichen Lebensraum mit moderner Ausstattung, an deren Verbesserung weiter gearbeitet wird. Lehrkräfte und Schulleitung achten auf ein ausgewogenes Verhältnis von Tradition und Fortentwicklung im Schulleben. Den Eltern gefällt, dass die Lernenden zu selbstständigem Arbeiten angeregt werden.

Die Schülerinnen und Schüler lobten zudem die große Auswahl zum Erlernen einer Fremdsprache. Jedoch mahnten sie die häufigere Nutzung der technischen Möglichkeiten durch die Lehrkräfte an. Den Speiseraum empfinden sie als zu klein und die Essenspausen als zu kurz. Sie wünschen sich ein breiteres Mittagessensangebot.

Die Lehrkräfte betonten im Interview, dass sie am Bohnstedt-Gymnasium in einem angenehmen sozialen Umfeld die Zielstellungen ihrer Arbeit mit gutem Erfolg erfüllen können. Sie erkennen eine hohe Bereitschaft im Lehrkräftekollegium an, sich der Herausforderung der Integration von Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu stellen und in diesem Sinne fortzubilden. In diesem Zusammenhang wünschen sie sich mehr Unterstützung durch Fachpersonal direkt an der Schule und vielfältigere Fortbildungsangebote. Die Lehrkräfte bemängelten, dass ihnen zu wenig Zeit für die inhaltliche und organisatorische Verbesserung der fachübergreifenden, außerunterrichtlichen und öffentlichkeitswirksamen Arbeit bleibt.

6 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen weisen auf einen sehr ausgewogenen Standard der Unterrichtsorganisation hin. Die Lehrkräfte nutzten die Unterrichtszeit effektiv. In hohem Maße waren die Unterrichtsregeln etabliert. Die Lehrkräfte hatten meist einen Überblick über die Lerngruppe und steuerten angemessen die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. Sie ermöglichten ihnen durch klare Strukturierung des Unterrichts und den Lerngruppen entsprechende Formulierungen der Arbeitsaufträge die Erfüllung der Unterrichtsaufgaben. Die Aufmerksamkeit und Motivation erhöhten die Lehrkräfte vorwiegend durch Aufgabenstellungen, die die Schülerinnen und Schüler mit Interesse annahmen. Sie setzten vielseitige Lernmittel ein und stellten den Bezug zu Alltag, Berufswelt und Vorwissen her.

Die Lehrkräfte ließen keine Hektik aufkommen, das Unterrichtstempo entsprach überwiegend dem Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. In den durch Frontalunterricht und Unterrichtsgespräche geprägten Sequenzen war eine Über- oder Unterforderung von Teilen der Lerngruppen zu beobachten. Schülerarbeit als die zweite vorherrschende Unterrichtsform erfolgte mehrheitlich durch Einzelarbeit. Selten kamen Gruppen- und Partnerarbeit zum Einsatz, womit die Lernenden planvoll die Möglichkeit erhielten, mit- und voneinander zu lernen. Plan-, Freiarbeit oder Stationenlernen kamen nicht zum Einsatz.

Die Lehrkräfte gaben den Schülerinnen und Schülern die geplanten Lernziele in der Hälfte der beobachteten Sequenzen nur mit dem Stundenthema oder für den unmittelbar bevorstehenden Arbeitsschritt bekannt. In etwa einem Drittel der beobachteten Unterrichtsteile war ihnen der Unterrichtsablauf entweder gar nicht oder nur sehr allgemein bekannt.

Eigenverantwortung zumindest bezüglich einiger Inhalte des Unterrichts bekamen die Lernenden nur in einem geringen Teil der Sequenzen durch das Stellen ergebnisoffener Aufgaben übertragen. Hier ist ein Zusammenhang zu sehen zum stark dominierenden überwiegend abfragenden Unterrichtsgespräch. Die gemeinsame Planung von Lernzielen

oder deren Realisierung konnte nicht beobachtet werden. Auch die Gelegenheit, den eigenen Lernprozess selbst zu organisieren, gewährten die Lehrkräfte selten. Eine solche Möglichkeit bezog sich ausschließlich auf die Wahl von Lernpartnerinnen und -partnern, jedoch nicht auf den Lernprozess etwa durch die Auswahl von Aufgaben, Methoden, Lernmitteln oder zeitlichen Abfolgen.

In knapp der Hälfte der beobachteten Unterrichtsteile erklärten die Lernenden ihre Lösungen von Unterrichtsaufgaben. In den anderen Sequenzen nannten sie lediglich Ergebnisse. In einigen Fällen erhielten sie keinerlei Möglichkeit, die Lernergebnisse zu reflektieren. Die Diskussion von Lösungsvarianten oder die Präsentation der Lernergebnisse war im besuchten Unterricht nicht zu erleben. Hier stellt sich eine Verbindung zum Umgang mit Schülerfehlern her. Da die Lehrkräfte jedoch insgesamt wenig Raum für die Reflexion von Lernergebnissen ließen, wurden auch Fehler nur teilweise konstruktiv als Lernchance genutzt. In den verbleibenden Sequenzen fanden sie keine wesentliche Beachtung.

Alle Lehrkräfte trugen Sorge für eine entspannte, förderliche Lernatmosphäre durch einen von Wertschätzung geprägten Umgang mit den Schülerinnen und Schülern, persönliche Ansprache, Gleichbehandlung und Akzeptanz der Schülerpersönlichkeit. Dies wirkte sich überwiegend auch auf ein gutes Miteinander der Schülerinnen und Schüler aus. Positive Erwartungen an die Lernenden durch Ermunterung und Bekräftigung eigener Ideen, teilweise schon im Vorfeld, äußerten Lehrkräfte in fast allen Unterrichtsteilen.

Vorbereitete binnendifferenzierende Elemente bzw. Strukturen, die das unterschiedliche Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten oder verschiedene Zugänge zu Lernaufgaben ermöglichten, waren in einer Sequenz deutlich nachvollziehbar. In weniger als der Hälfte der Sequenzen passten Lehrkräfte spontan Unterrichtsorganisation und -inhalte der Lernsituation an. Individuelle Lernfortschritte lobten die Lehrkräfte authentisch und spontan in der Hälfte des gesehenen Unterrichts. In den anderen Unterrichtsteilen wirkte die Verstärkung gewünschter Verhaltensweisen und Bestätigung von guten Lernergebnissen allgemein, jedoch nicht individuell für die jeweiligen Schülerinnen und Schüler formuliert. Schülerbezogene und gegebenenfalls kritische Rückmeldungen mit Hilfe nachvollziehbarer Kriterien erfolgten in einem Drittel des gesehenen Unterrichts. In mehr als einem weiteren Drittel fehlten fundierte Begründungen, in den verbleibenden Unterrichtsbeobachtungen verzichteten Lehrkräfte auf jegliche Leistungsrückmeldungen.

7 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Konzeptionen und Planungen zum Unterricht stellen eine solide Grundlage für die pädagogische Arbeit am Bohnstedt-Gymnasium dar. Es lagen alle geforderten schuleigenen Lehrpläne zur Einsicht in teilweise einheitlicher Form vor. Diskussionen und Abstimmungen zu diesen Plänen in den Fachkonferenzen konnten den Protokollen entnommen werden. Die Pläne einiger Fächer weisen Fachkompetenzen für jedes Thema aus, denen jeweilige Unterrichtsinhalte zugeordnet sind. Dabei ist die angestrebte Entwicklung des jeweiligen Kompetenzniveaus nachvollziehbar. Überfachliche Kompetenzen sind erkennbar. Die vorgelegten Lehrpläne anderer Fächer gehen von den Unterrichtsinhalten aus.

Bezüge zu anderen Fächern werden in einigen Lehrplänen erwähnt. Fächerverbindende Planungen enthält die Konzeption für fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht von 2010. Diese legt neben allgemeinen Grundsätzen für jede Jahrgangsstufe der Sekundarstufe I ein fächerverbindendes Projekt thematisch fest. Weitere Projekte, in die nur zwei Fächer involviert sind, obliegen den Planungen der Fachlehrkräfte. Sie sind der Schulleitung meldepflichtig. Die Zusammenführung zu einem innerschulischen Gesamtkonzept wurde noch nicht in Angriff genommen.

Der im Schuljahr 2010/2011 beschlossene Medienentwicklungsplan beinhaltet eine didaktisch-methodische Konzeption, die sich vor allem im schuleigenen Lehrplan und in der Unterrichtsorganisation des Faches W-A-T, in den Planungen für Mathematik und für die Methodenwoche der Jahrgangsstufe 7 widerspiegelt. Die schuleigenen Lehrpläne anderer

Fächer greifen auf die dort geschaffenen Grundlagen zurück, indem sie Internetrecherche und Präsentation von Lernergebnissen häufig integrieren.

Das im Schuljahr 2010/2011 beschlossene überarbeitete Schulprogramm beinhaltet Grundsätze der Unterrichtsorganisation, welche eine stärkere individuelle Förderung ermöglichen sollen. In der Jahrgangsstufe 7 wird zusätzlich zum Regelunterricht Förderung in Deutsch, Mathematik und Englisch auf freiwilliger Basis angeboten. Die Empfehlung erhalten Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern entsprechend der in diesen Fächern durchgeführten Lernstandsanalysen. Die Integration von Lernenden mit diagnostiziertem sonderpädagogischem Förderbedarf ist als ein Schwerpunkt festgehalten aber wenig konkret unterlegt. Diese Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung durch zusätzlich eingeteilte Lehrkräfte im Gemeinsamen Unterricht, an dem teilweise auch andere Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten teilnehmen können. Fast alle entsprechenden Förderpläne wurden jedoch nicht halbjährlich fortgeschrieben.

Am Bohnstedt-Gymnasium können die Schülerinnen und Schüler fünf Fremdsprachen erlernen. Die systematische Heranführung der Schülerinnen und Schüler an die Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten in den Jahrgangsstufen 9 und 11 soll ein besonderes Betätigungsfeld für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler eröffnen, indem die Lehrkräfte sie bei der Auswahl praxisorientierter Themen unterstützen. Zudem wird der Bohnstedt-Schülerpreis gezielt zur Förderung herausragender Leistungen eingesetzt. Mit ihm erhalten ausgezeichnete Facharbeiten eine Öffentlichkeit.

Schülerinnen, Schüler und Eltern erhalten zu Beginn des Schuljahres im Unterricht, in den Elternversammlungen und durch einige Fachkonferenzen auch auf der Homepage der Schule zu inhaltlichen Schwerpunkten des Unterrichts Informationen. Sie bekommen individuell in regelmäßigen und anlassbezogenen Gesprächen Auskünfte über den Leistungsstand der Lernenden. Auch ein Sprachenportfolio wird zu diesem Zweck eingesetzt. Anforderungen an zu erbringende Leistungen, Versetzungen und Abschlüsse sind ihnen bekannt.

Transparente Konzepte für Leistungsanforderungen wurden in den Fachkonferenzen, jedoch nicht nachweislich in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Für alle Fremdsprachen legten die entsprechenden Fachkonferenzen vorbildhaft die gleichen Bewertungsmaßstäbe für schriftliche und mündliche Leistungen fest. Für die Facharbeiten wendet das Kollegium der Lehrkräfte einheitlich Kriterien der Erstellung und Bewertung an. Schuleinheitliche Bewertungsmaßstäbe für gleichermaßen zu erbringende mündliche Leistungen, bspw. Kurzvorträge und Präsentationen, sind teilweise besprochen, jedoch nicht festgelegt worden.

Das Vorgehen bezüglich des Umgangs mit nicht erbrachten Hausaufgaben sprechen Lehrkräfte anlassbezogen für einzelne Klassen ab. Ein auf die Bedürfnisse des Bohnstedt-Gymnasiums zugeschnittener Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte dazu und zu Formen der Überprüfung ist nicht vorhanden. Auch ein Beschluss der Schulkonferenz zu Umfang und Verteilung von Hausaufgaben ist nicht vorhanden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Schülerinterview stellten einen lehrkräfteabhängigen Umgang mit Hausaufgaben dar.

8 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Das „Konzept zur qualitätszentrierten Berufs- und Studienorientierung am Bohnstedt-Gymnasium Luckau“ beschreibt für mehrere Bereiche des Unterrichts und des Schullebens Aufgaben zum praxisorientierten Lernen. Die darin erklärte Zielstellung ist ein berufliches Selbstkonzept der Schülerinnen und Schüler. In einem Ergänzungspapier sind die inhaltlichen Beiträge verschiedener Fächer zu deren Erfüllung unterlegt, jedoch nicht systematisch mit der Entwicklung von Kompetenzen untersetzt.

Schülerpraktikum, Bewerbungstraining, Exkursionen, Workshops und Angebote von einzelnen Betrieben und verschiedenen Studieneinrichtungen werden zur Umsetzung des Konzeptes genutzt. Der Berufswahlpass und praxisnahe Themen der Facharbeiten sollen die Schülerinnen und Schüler individuell unterstützen. Der schuleigene Lehrplan für W-A-T spiegelt die kontinuierliche Einbringung entsprechender Unterrichtsgegenstände wider.

Für die Jahrgangsstufen 10 und 12 werden Projektstage „Abitur – Wie weiter?“ mit Betrieben, Eltern sowie Absolventinnen und Absolventen des Bohnstedt-Gymnasiums durchgeführt. Überwiegend anlassbezogen nutzt die Schule Angebote von Studieneinrichtungen. Die Schule unterstützt die Lernenden organisatorisch bei der Wahrnehmung von Angeboten durch Studieneinrichtungen, bspw. für wissenschaftliche Praktika. Über 70 Praktikumsbetriebe der Region konnten für Praktika gewonnen werden. Die Aktivitäten mit einzelnen außerschulischen Partnern sind durch Kooperationsverträge untersetzt. Diese legen Maßnahmen der Berufsorientierung fest oder beziehen sich auf unterrichtliche sowie außerunterrichtliche Angebote.

Auch durch andere Kooperationen ist das Bohnstedt-Gymnasium mit der Region verbunden. Mit dem Paul-Gerhardt-Gymnasium Lübben tauschen sich die Lehrkräfte in mehreren Fächern zu didaktisch-methodischen Fragen aus. Eine Lehrkraft wirkte als Jurymitglied beim Vorlesewettbewerb an der Grundschule „Rosa Luxemburg“ Luckau mit.

Schülerinnen und Schüler tragen in mehreren Grundschulen ein Fremdsprachenprogramm vor und ergänzen damit Informationsveranstaltungen zum gymnasialen Bildungsgang. Dies soll den Übergang in die Jahrgangsstufe 7 des Gymnasiums befördern.

Seit vielen Jahren finden regelmäßig Schüleraustauschprojekte mit Schulen in Polen, Russland und Frankreich statt. Parallel werden auf Initiative von Eltern für Schülerinnen und Schüler, die daran nicht teilnehmen, fremdsprachige Angebote in Projektwochen unterbreitet, an denen auch maßgeblich Eltern mitwirken. Das Bohnstedt-Gymnasium steht zudem für ganzjährige Schüleraustauschprogramme zur Verfügung, was mit großem Engagement von Lehrkräften und hohem organisatorischem Aufwand verbunden ist. Eine Dankeschön-Veranstaltung für beteiligte Eltern im Schuljahr 2010/2011 diente gleichzeitig als Feedback für die Organisation und Werbung für die kommenden Jahre.

Ein beliebter Höhepunkt des Schullebens ist das Willkommensfest für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 sowie ihrer Eltern, welches durch Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 und deren Eltern vorbereitet wird. Der Tag der offenen Tür ist Treffpunkt für die gesamte Schulgemeinschaft. Der Förderverein wirkt aktiv an allen Veranstaltungen und Aktivitäten einschließlich der thematisch erweiterten Ausschreibung des Bohnstedt-Schülerpreises mit. Die Lehrkräfte fördern intensiv die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Unterstützung städtischer kultureller Veranstaltungen. Sie sprechen Eltern für die thematische Unterstützung des Unterrichts und der vielfältigen Projekte an. Viele Eltern kommen auch von sich aus auf die Schule mit Angeboten zu.

Alle Interviewteilnehmerinnen und -teilnehmer hoben die guten und unkomplizierten Informationswege hervor. Sie nutzen dazu die Versammlungen der Gremien, die Homepage, persönliche Gespräche und in einigen Fällen auch E-Mails.

9 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

10 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Ideen und Vorschläge zur Gestaltung des gemeinsamen Fortbildungsprogramms des Lehrkräftekollegiums richten sich nach den aktuellen Erfordernissen, beispielsweise zu sonderpädagogischer Förderung oder Rechtsfragen. Individuelle Fortbildungen verstehen die Lehrkräfte als Multiplikatoren. Sie geben Erkenntnisse und Materialien in den Fachkonferenzen weiter. Zur Qualifizierung nutzt das Lehrkräftekollegium Experten aus den eigenen Reihen und externe Fachleute.

Eine zentrale Rolle bei der pädagogischen Entwicklung des Bohnstedt-Gymnasiums spielen die Fachkonferenzen, die federführend an der Entwicklung wegweisender Konzepte der Schule beteiligt sind. Aus diesen Gremien gingen Jahrgangsstufenteams hervor, die teilweise bereits sehr häufig zusammenarbeiten. Weitere Teams, beispielsweise zur Berufs- und Studienorientierung oder für das Fremdsprachenprofil der Schule und internationalen

Schüleraustausch ergänzen die Organisationsstrukturen. Neue Lehrkräfte nutzen eine Informationsmappe und werden schnell in das Lehrkräftekollegium integriert.

11 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Klassenlehrkräfte der Jahrgangsstufe 7 begannen im Schuljahr 2010/2011 mit der kriteriengestützten Überprüfung ihres Unterrichts mithilfe des ISQ³. Die Ergebnisse werteten sie in der Konferenz der Lehrkräfte aus. Die Schulleiterin regte an, diese Form der Evaluation systematisch auf alle Jahrgangsstufen auszuweiten. Die außerunterrichtlichen Angebote wurden am Bohnstedt-Gymnasium nur durch mündliche Feedbacks überprüft. Einzelne Lehrkräfte holen sich auch mittels Fragebogen Rückmeldungen zu Projekten und anderen Aktivitäten ein. Regelmäßig werten Fachkonferenzen und die Konferenz der Lehrkräfte die Ergebnisse zentraler Leistungsermittlungen und der schuleigenen Lernstandsanalysen aus, die sie jedoch nicht der Schulöffentlichkeit zugänglich machen. Aus den Diskussionen bzw. Absprachen infolge der durchgeführten Evaluationen gingen entsprechend der Überprüfungsgegenstände Maßnahmen hervor, die überwiegend auf begrenzte Gruppen oder Bereiche der Schule bezogen waren, beispielsweise auf die Auswahl von Praktikumsbetrieben oder den internationalen Austausch von Schülerinnen und Schülern.

³ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.